**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin

**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

**Band:** 11 (1996)

**Heft:** 2: Bulletin

**Rubrik:** Internationales

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Schlussbericht der Projektleitung über die Arbeiten in der Altstadt von Sana'a 1990 bis 1995

INTERNATIONALES

### Ausgangslage

Schon in der Vorbereitungsphase des Projektes stellten wir fest, dass sich ein sinnvoller Beitrag nicht allein auf die Restaurierung eines Objektes (Samsarat, Hamam, Turmhaus) beschränken kann. So gliederte sich unsere Arbeit vor Ort in fünf ineinandergreifende Aufgaben: Architektonische und statische Analysen / baugeschichtliche Untersuchungen und archäologische Ausgrabungen / urbanistische und historische Studien / Restaurierung / Veröffentlichung.

Der Arbeitseinsatz und die Arbeitsweise der Schweizer Mission bezweckten das Einbinden der jemenitischen Fachkräfte auf allen Stufen. Damit haben wir uns als Team einen guten Ruf erworben und unterscheiden uns von den in anderen Projekten üblichen Vorgehensweisen.

### Bautechnik

Ziel war es, zwei Turmhäuser in einen bautechnisch einwandfreien Zustand zu bringen. Dabei sollten das lokale Handwerk und traditionelle Handwerkstechniken zum Einsatz kommen und ausschliesslich natürliche Baustoffe verwendet werden. Diese Massnahmen und deren Ausführungen sollten Vorbildcharakter für künftige denkmalpflegerische Erhaltung an vergleichbaren Bauten der Altstadt haben. Nach einer Bestandesaufnahme der Bauschäden waren sowohl im Bait al Ambassah' wie auch im Bait al Amri einige Sofortmassnahmen nötig. Der lokale Baustoffmarkt und die Handwerksbetriebe wurden analysiert, evaluiert und dokumentiert. Hernach wurde zunächst der Ambassah'-Mafratsch saniert und restauriert. Aufgrund dieser Erfahrung konnten alle weiteren anfallenden Kosten besser abgeschätzt werden.

Die wichtigsten Restaurierungsschritte im Laufe der Bauzeit waren: Vollständiger Austausch der grossen Flachdächer einschliesslich der Tragstruktur / Ersatz mehrerer schadhafter Geschossdecken sowie einzelner Deckenbalken / Verankerung der Hamamanbauten ans Hauptgebäude mit Hilfe von Holzankern / Ersatz verschiedener Aussenwände, vor allem im Hamamtrakt (Versalzung) sowie schadhafter Teile der Natursteinmauern im Fundamentbereich / Restaurierung und Erneuerung aller Fenster, Fensterläden und Türen wie auch der 'Gammerias' (Gipsgitterfenster) / Erneuerung der Elektroinstallationen.

Die Arbeiten waren ähnlich wie in einer Dombauhütte organisiert. Jede 'Zunft' hatte vor Ort ihren Raum, in dem die jeweiligen Gewerbe ausgeführt wurden. Die Handwerker, die für uns gearbeitet haben, sind heute gefragte Fachleute für sämtliche Baumassnahmen an historisch wichtigen Gebäuden weit über das Schutzobjekt 'Altstadt Sana'a' hinaus. Sowohl aus technischer als auch aus Sicht der Handwerkskultur haben wir unser Ziel erreicht und sind von der nachhaltigen Wirkung unserer Arbeit überzeugt.

### Restaurierung

Ziele waren, die Baugeschichte der Gebäude in Erfahrung zu bringen und diese durch sorgfältiges Herausarbeiten und Sichtbarmachen von baugeschichtlichen Details darzustellen. Als Grundlage hierfür wurden verformungsgerechte Bauaufnahmen in Grundriss und Schnitt erstellt. Die Ansichten wurden fotogrammetrisch erfasst und ausgewertet. Anstriche und Putze wurden bis zum originalen Zustand entfernt, teilweise bis auf das rohe Mauerwerk, um Baufugen und damit einzelne Bauabschnitte in ihren zeitlichen Abfolgen bestimmen zu können. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse waren wir in der Lage, einzelne Räume in ihren originalen Zustand zurückzuführen.

### Städtebau- und Quartierstudie

Das Bait al Ambassah' liegt in einem der ältesten Quartiere von Sana'a, auf halbem Weg zwischen der alten Festung und dem Markt. Es ist, wie viele andere Quartiere auch, einem enormen Veränderungsdruck und dem dadurch verbundenen Nutzungswandel ausgesetzt: starke Zunahme des motorisierten Verkehrs, starke Zunahme von kommerziellen Nutzungen, Rückgang des Wohnanteils, mangelnder Gebäudeunterhalt.

Für die Analyse des Quartiers wurde die Umgebung dokumentiert. Umliegende Gebäude wurden in Grundrissen und Ansichten erfasst. Funktionen und Nutzungen von öffentlichen und halböffentlichen Räumen sowie der verschiedenen Gebäudetypen wurden in einer Bestandesaufnahme festgehalten und analysiert.

Prozesse, wie die oben beschriebenen, einschliesslich der sozialtopografischen Daten (Alters- und Familienstrukturen) wurden erfasst und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Aufbauend auf diese Studien wurde eine Gestaltssatzung für das Quartier formuliert, die in dieser Art einmalig für Sana'a ist.

### Archäologie und Baugeschichte

Die Parzelle des Bait al Ambassah' wurde in späthimjaritischer Zeit (2./3.Jh.n.Chr.) überbaut. Unmittelbar über dem gewachsenen Felsen (ca.2.5 – 3.5 m unter dem heutigen Niveau) finden sich älteste erhaltene Laufschichten, zugehörige Siedlungsreste und Nutzungsspuren. Über Grun-

# INTERNATIONALES

driss und Grösse der Steinbauten können wir angesichts der beschränkten Grabungsflächen, bedingt durch statische Probleme mit den Nachbarhäusern, keine verlässlichen Aussagen machen.

Interessant ist, dass wir in den untersuchten Flächen gleich drei in den Kalkfelsen getriebene birnenförmige Getreidespeicher gefunden haben, die mit der darüberliegenden Bebauung im Kontext liegen. Von grösster Wichtigkeit für die spätantike Stadt ist der Befund einer aus mächtigen Steinquadern gefügten Ecke eines grösseren Gebäudes, dessen Funktion uns unbekannt bleibt. Allerdings könnte die geringe Zahl von Gebrauchsfunden auf einen öffentlichen Kult- oder Verwaltungsbau mit Speicherannexen hinweisen. Alle diese Gebäude konnten von einer akkurat verlegten Hof- oder Gassenraumpflästerung aus erreicht werden. Die Zeit der islamischen Landnahme und der sassanidischen Statthalter (spätes 6./7. Jh.) lässt sich nur schwer fassen. Erst in abbassidischer Zeit (seit dem 8./9.Jh.) wird diese Baustruktur aufgelassen und weicht einer kleinteiligeren und anders orientierten Bebauung. Diese lässt durch ihre Fundvielfalt nunmehr auf eine private Nutzung schliessen. Die Epochen der Abassiden, der Ajubiden und der Rassuliden (9. – 14. Jh.) sind Ausdruck urbaner Hochblüte und zeigen eine reiche Fülle von chinesischer, arabischer und ägyptischer Importware. Das einheimische Material wurzelt in Gestalt und Dekor noch im Formengut der Urgeschichte und der Antike. Südarabien hatte seit je eine Brückenfunktion im Austausch zwischen Asien, Afrika und dem Mittelmeerraum.

In der Blütezeit der zaiditischen Imame (15./16.Jh.) wird der Kernbau des Bait al Ambassah' errichtet, der dann über acht Bauschritte bereits im vergangenen Jahrhundert das aktuelle Aussehen erreicht hat. Damals war der heutige Hofgarten durch erst in jüngerer Zeit abgebrochene Annexbauten verstellt. – Die Baugeschichte unseres Wohnhauses, des Bait al Amri, ist noch faszinierender. Einige Befunde der sorgfältig erhobenen Untersuchung lassen vermuten, dass dieses noch ältere Haus jüdischen Ursprungs ist und im 17.Jahrhundert in islamische Hände kam. Hernach wurde es schrittweise erweitert und ausgebaut.

Die enorme Zahl von Funden, es wurden über 200 Komplexe stratifiziertes Material im Nationalmuseum eingelagert nachdem es fotografiert und gezeichnet worden ist, zeigt die dichte Siedlungstätigkeit an dieser Stelle, die uns erlaubt, von einer 'Town under the town' zu sprechen. Die zeichnerische Dokumentation im Aufgehenden der beiden Häuser sowie diejenige der Ausgrabungen beläuft sich auf gegen 150 Pläne.

**Voraussetzungen zum Gelingen des Projektes, allgemeine Gedanken**

Wichtig ist es, Zeit zu haben! Besser ein Projekt über sechs Jahre mit Unterbrüchen, als eine solche Übung in 1 1/2 Jahren durchzuziehen. Wichtig ist es, dort zu leben, wo man arbeitet. Wichtig sind einheimische Fachkräfte mit Auslanderfahrung als Hilfe zum Brückenschlag zwischen zwei Kulturen. Wichtig ist es, gute, standesbewusste und verlässliche Handwerker und Facharbeiter zu finden und zu haben, denen man die Sicherheit eines längerfristigen Arbeitsverhältnisses bieten kann.

Das seit je formulierte Ziel, ein von der Schweiz untersuchtes und restauriertes Haus einer öffentlichen Nutzung zuzuführen, schien längere Zeit verunmöglicht zu sein. Nun signalisiert der jemenitische Kultur- und Tourismusminister Yahia al Arashi den Willen der Behörden, dies zu verwirklichen. Das Bait al Ambassah' soll ein Stadt- und Wohnmuseum werden, in welchem u.a. unsere Funde und Befunde, die Ergebnisse der Bauuntersuchung und die Techniken der Restaurierung vorgestellt werden.

**Dank**

An den schweizerischen Botschaftern Serge Salvi und Dr.Christian Blickenstorfer haben wir in verdankenswerter Weise zwei engagierte und interessierte Treuhänder gehabt. Den Experten, Prof.Dr. Hans Hugi, Zürich und Prof.Dr. Charles Bonnet, Genf, die beide drei- bez. zweimal vor Ort waren, möchten wir für die fachbezogene und freundschaftliche Projektbegleitung herzlich danken. Unser Dank geht auch an die Trägerschaft, die Pro Helvetia, deren Stiftungsratspräsidentin, Frau Ständerätin Rosemarie Simmen, wie auch Direktor Urs Frauchiger und PD Dr. Christoph Eggenberger, die uns auch in schwierigen Zeiten wohltuend unterstützt haben.

Jürg E. Schneider
Thomas Kleespies